

Zum Verständnis der Schärfe der Auseinandersetzungen um Konfliktthemen in Deutschland

In den letzten Jahren hat die Form der gesellschaftlichen Auseinandersetzung um Konfliktthemen massiv an Schärfe gewonnen. Mainstreammedien und staatliche Akteure beschimpfen und diffamieren große Bevölkerungsgruppen aufs Übelste und in einer Sprache, die sonst nur von den extremen Rändern zu hören war. Abweichende Positionen werden zensiert oder zumindest gecancelled, Personen aufgrund abweichender Äußerung ausgeladen, ausgebuht und ihrer Ämter und Arbeitsstellen enthoben.

Wie kommt das? Ich habe in einem Blog des Psychiaters **und Psychotherapeuten Michael Depner** einen Text gefunden, den ich zum Verständnis der sozialpsychologischen Situation der Gesellschaft in der Coronazeit, aber auch bei anderen Situationen (Ukrainekonflikt, Gaza-Konflikt) sehr hilfreich finde. Er heißt „der psychologische Grundkonflikt“ und es geht um zwei Grundbedürfnisse des Menschen, der Zugehörigkeit und der Selbstbestimmung. Im Folgenden möchte ich mein Verständnis seiner Darstellung wiedergeben und schauen, was für Schlüsse sich für die Gesellschaft ergeben.

Die **Grundbedürfnisse Selbstbestimmung und Zugehörigkeit** befinden sich beim Menschen häufig im Konflikt. Einerseits brauche ich als Mensch Zugehörigkeit. Schon als Säugling, aber auch später bin ich auf andere Menschen angewiesen. Eine Trennung von anderen kann lebensbedrohlich sein. Insofern haben wir ein Bedürfnis danach, mit anderen zusammen und in Harmonie zu sein. Andererseits habe ich auch das Bedürfnis, mich selbst in der Gesellschaft auch zu leben, mich nicht verleugnen zu müssen.

Der **Zugehörigkeits-Selbstbestimmungskonflikt** greift auch in die psychosoziale Dynamik der **Gesellschaft** ein. Deiner zeigt das exemplarisch an zwei sozialen Gruppen auf. Die einen nennt er „**Gutmenschen**“. Sie vertreten das Prinzip der Zugehörigkeit. Die „**Wutmenschen**“ vertreten die Selbstbestimmung.

„**Gutmenschen**“ haben kein Problem mit Selbstbestimmung. Sie sind in der Lage ein ausreichend selbstbestimmtes Leben zu führen, fürchtet Selbstbestimmung vielleicht sogar, sehen **Selbstbestimmung eher als egozentrisch** und verwerflich und als zweitrangig an.

„**Wutmenschen**“ ist das Bedürfnis nach **Selbstbestimmung wichtig**. Fühlen sie sich darin bedroht, grenzen sie sich ab. Dadurch beschränken sie leider das Spektrum der möglichen Zugehörigkeiten ein. Zusätzlich zur Bevormundung droht jetzt auch noch Ausgrenzung durch andere.

Wutmenschen haben Schwierigkeiten, sich gegen ein übergriffiges Umfeld zu wehren, haben also Erfahrungen mit Fremdbestimmung gemacht, sehen eher die Gefahren als die Chancen von Veränderungen, **fühlen sich von anderen Sichtweisen eher bedroht** und ins soziale Abseits gedrängt.

Gutmenschen versuchen **alle miteinzubeziehen**, mit allen **harmonisch** zu sein und sehen dabei mögliche negative Folgen nicht. Wie z.B., dass Menschen, die sowieso schon am Rande der Gesellschaft stehen (z.B. auf dem Arbeitsmarkt) rausfallen. Sie haben z.B. die begrenzte Integrationsfähigkeit sozialer System nicht im Blick. Harmoniebedürfnis hört sich zunächst

einmal sehr **positiv** an. Allerdings **kann** es **zur massiven Ausgrenzung** derer **führen, die die Harmonie stören**. (Auf dem Weg ins kommunistische Arbeiterparadies wurden z.B. in der Sowjetunion oder China Millionen von Kulaken und Menschen aus der intellektuellen Elite, die im Weg waren, massakriert.)

Wutmenschen versuchen Neues und Fremdes, zu begrenzen oder auszugrenzen, aus Furcht überwältigt zu werden und nicht mehr selbstbestimmt sein zu können. **In der Abwehr spalten sie** sich von den anderen ab **und projizieren** eigene Unzulänglichkeiten nach Außen. Sie entwickeln sich zu „**Bösmenschen**“, die **das fremde, neue Äußere aktiv angreifen**. Diese Positionen können sich polarisieren und hochschaukeln, sodass die Mitglieder dieser beiden Gruppen sich gegenseitig ausgrenzen und angreifen wollen.

Augenfällig beim beschriebenen Verständnis ist die Passung auf die Migrationsthematik. Aber auch bei Corona scheint sie mir hilfreich.

Die meisten Menschen haben sich der „Mehrheit“, wie sie in den Medien präsentiert wurde, angeschlossen: „Solidarität“ mit allen potentiell schwer an Corona Erkrankenden. „Wir alle gegen Corona.“ Und Ausgrenzung und Abwertung derer, die dem Narrativ kritisch gegenüber stehen: „Die müssen Konsequenzen spüren.“ „Einsperren!“, „In die Psychiatrie!, Strafe zahlen!“ Reiseverbot!“.

Die Coronanarrativ-Kritiker hingegen ähneln den Wutmenschen: Mein Körper gehört mir! Freiheit (zur Selbstbestimmung)! Wir wehren uns gegen das Diktat der von der Pharmaindustrie korrumpierten Regierung! „Die gekauften Medien“, . . . Corona ist nur ein Fake!

Beim genauen Hinschauen sieht man, dass beide Gruppen Gut- und Wutmenschenanteile haben. Es fällt auf, dass die gesellschaftliche Auseinandersetzung sehr mit Ängsten aufgeladen war und ist, auf beiden Seiten. Einerseits Ängste vor schlimmer Krankheit (dem Tod), aber auch vor dem Ausgeschlossenwerden. Andererseits Ängste, vor Ohnmacht und dem Verlust der Selbstbestimmung in ganz persönlichen, nahen Bereichen.

Und das ganze wurde und wird medial massiv gehypt, denn die Medien in einer kapitalistischen Gesellschaft leben immer mehr von der Sensation, dem Ausnahmezustand, der Dramatik. So werden Zuschauer- und Leserquoten und Klicks generiert, die die Höhe der Werbeeinnahmen bestimmen.

Wie könnte eine Lösung aussehen? Depners Lösungsideen sind natürlich auf der individuellen Ebene angesiedelt.

Auf gesellschaftlicher Ebene sehe ich vor allem Nüchternheit und Pragmatismus als wichtige Prinzipien an. Eine schnelle, einfache Lösung wird es nicht geben. Dazu sind die Ursachen der Probleme zu grundlegend, z.B. die menschliche Psyche (mit den Mechanismen des Kampfes ums Überleben), die kapitalistische Wirtschaftsform, die Globalisierung, den Klimaveränderungen.

Wird der Druck in Richtung „Zusammengehörigkeit“ durch die herrschenden Strukturen allerdings sehr groß, wird die Gesellschaft totalitär. Der zugelassene Meinungskorridor wird immer enger. Wer sich nicht fügt, wird ausgegrenzt, eingesperrt oder vernichtet. Das ist der Kurs, der gerade im Mainstream der Medien der herrschenden Politik immer deutlicher wird. Werden immer größere Teile der Bevölkerung in ihren Selbstbestimmungsmöglichkeiten eingeschränkt, (zum Beispiel durch Impfpflichtdrohung, Sanktionen gegenüber Kritikern,

Existenzvernichtung durch Coronamaßnahmen, Waffen für die Ukraine und Aufrüstung statt Sozialwohnungen und Kindergeld, Heizkostenexplosion, Inflation, Belastung der Sozialsysteme und befürchtete Konkurrenz durch Flüchtlinge, Kritiker an XY sind Antisemiten) so führt das zu Widerstand gegen den Mainstreamdruck.

Die gefühlte Bedrohung der eigenen Lebens- und Selbstbestimmungsmöglichkeiten ist für viele Menschen in Deutschland vorhanden und es ist legitim, sie auf den Tisch zu packen. Dass daraufhin unterschiedlichste, auch extreme Lösungen gesucht werden, ist vor allem ein Symptom dafür, dass das herrschende System anscheinend keine adäquate Lösung für die betroffenen Menschen bietet. Wenn die Herrschenden und die medial auf Regierungskurs geeichte Mehrheit der Gesellschaft weiterhin gutmenschlich den Kopf in den Sand steckt, dann wird die Gesellschaft in Deutschland sich weiter spalten und die Auseinandersetzungen werden noch extremere Formen annehmen.

Noch eine knappe Bemerkung, was vielleicht ein Weg wäre: Die Entspannungspolitik, die zum Ende des Kalten Krieges führte, halte ich für ein hilfreiches Modell für eine gesellschaftliche Praxis, die alle Menschen und ihre Interessen einbezieht, die bereit ist, auch den politischen Gegner als Mensch mit berechtigten Interessen und Bedürfnissen zu sehen und an einem Interessenausgleich arbeiten will, der letztendlich zu friedlichen Lösungen gesellschaftlicher Spannungen führt. Dies gilt auch auf außenpolitischer Ebene.

*Christoph Günther, Mitglied des Samtgemeinderates Ostheide und Säulenbeauftragter
Achtsamkeit im KV LüDaLü, im xJuli 2022*

Der Blog von Dr. med. Michael Depner, auf den ich mich im Artikel beziehe:
<https://www.seele-und-gesundheit.de/psycho/grundkonflikt.html#6.1>